

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 48 (1922)
Heft: 10

Artikel: Lawine
Autor: Hofstetter, Willy
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-455365>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lawine

Buckende, rollende, stäubende Schlange
Schleicht du von winterglänzendem Hange,
Klumpen und Ballen, Berge und Spießen
Aus Schnee und aus Eis, füllt Rinnen und Rinnen,
Steigt an den Wänden der Hütten hinauf:
„He, was stört ihr denn meinen Lauf?“ —
Knacken und Brechen und leises Gestöhnen —
Da mügt doch keinerlei Widerstehn. —
Ei, du stolz-froher Eichenbaum

Was thronst du so plötzlich hoch überm Raum?
Haben dich blenden-weiße Kissen
Auch aus beschaulicher Ruhe gerissen?
Alter Geselle, nun schämst dich fein,
Glaubst wohl auf jüngerlich Bettchen zu sein? ..
— Schau, nun wanderst du Wurzeln hoch
In dem Gewühle, — freust du dich noch?
— — Langsam schleicht die Schlange zu Tal,
Die sich vom hohen Hange stahl,
Frisst und zerstört, was im Wege steht,

Was ihr eisiger Hauch umweht —
Unten aber lauert der See,
Schlückt und frisst den Lawinenschnee.
Wie ein Rächer scheint mir das Wasser,
Strafend den rücksichtslosesten Prasser.
Aber die Rache kommt reichlich spät,
Weil im Lawinenzug nichts mehr steht.
— — So gehts auch im Leben manchmal, du:
Rache deckt niemals Geschehnes zu!

Willy Hoffstetter

Die
pendente Angelegenheit

Albert: Hesch du scho ghört,
Gusti, daß der Müller em Inäckste
Summtig will hürate? Wie steht es
eigelli mit Dir! I mein: es wär
bi dir au öppe nache!

Gusti: Das isch bi mir immer
no-n-e-pendenti Angelegenheit. Ent-
weder e Grou oder es Motorvelo.

* Drama

NOBLESSE OBLIGE

Bundesrat Häberlin, der Justiz-
minister, hatte seiner unerschütter-
lichen Absicht kund verleihen, im
Falle einer Ablehnung der Lek Hä-
berlin, zu demissionieren. Die „Ber-
ner Tagwacht“ hatte dies ausge-
bracht, getreu dem Grundsatz: „Dis-
kussion Ehrensache!“ Der infolge-
dessen einberufene außerordentliche
Sozialistische Parteitag in Olten nahm
auf Antrag Nationalrat Huber's
einstimmig folgende Resolution an:
„In Erwägung, daß 1. eine Mi-
nisterkrise in der Schweiz etwas
unerhörtes ist und 2. die Lek Hä-
berlin gegen den Bolschewismus und



Zeichnung von A. Merkling

Basler Staatsbeamte

Wenn irgendwem der Lohn zu klein,
So muß er halt auch etwas wagen;
In Baselfstadt kommts vor, daß sein
Beamte einmal unterschlagen.

Das ist durchaus nicht so gefährlich,
Ja manchem woirs direkt zum Spaß,
Und jeder Fall wird leicht erklärlich:
'S gibt ja bedingten Straferlaß!

Viel Basler Pöster sind zu grob,
Jedoch bestehen sie in Ehre,
Wennschon sie meistens tun, als ob
Das Publikum für sie da wäre.

Das gleiche ist der Fall beim Tram;
Der Billetknipserstolz wird weitlich,
Ja selbst der Jüngste stellt den Kamm
Und gibt sich durchaus obrigkeitlich. Baua

*

Lieber Nebelspalter

Dein Spezialkorrespondent in Bern hatte
als einziger die Erlaubnis erhalten, den neuen
Bundespräsidenten bei seiner klassischen Rund-
reise der Neujahrs-Gegenvistten zu begleiten
und konnte solcherart die diplomatischen Ge-
spräche von teilweise größter Wichtigkeit auf-

nehmen. Dabei mußte er auf's neue die Ge-
schicklichkeit, den Takt und die enormen Sprach-
kenntnisse unseres neuen Landesvaters bewun-
dern. — Im Göttempo ging es zu den Ver-
tretern von:

England. Good day. Good bye.
Frankreich. Tête carrée? Moi? Oh non. Je
ne suis point carré.

Deutschland. Republik. Sehr schick. Ebert
wird dick. Empfehle mick.

Italien. Bella Italia. Musica. Amore. Caro
mio. Addio.

Japan. Takajashi. Hatakato. Fatapito. Kata-
poti. Popopapi. Hari Kari. Grützkarli.

Rumänien. Adorescu. Take Jonescu, Pito-
recsu. Avremeiru. Lassimirmeiru.

China. Weihwupu. Vorheipupu. Lihung-
tscheng. Gängwiegäng.

Serbien. Pasilitsch. Nintschitschitsch. Popo-
witsch. Pribitschewitsch. Kitschitschitsch.

Tschechien. Tzcekoslowakeitschitzpczomatasi-
yocztrugasartzcohusariketz . . .

Allmächtiger Gott! Hülfse! Hülfse! Das
war zuviel. Ich verließ fluchtartig unsern ver-
ehrten Präsidenten, ihn seinem Schicksal feige
überlassend. Er mußte den Kelch bis zur Neige
leeren. Alle Achtung. Koebi

nicht gegen den Sozialismus gerich-
tet ist, wird dem Thurgauer im Bun-
desrat eine Ovation gebracht und
dem Parteivolk die Annahme der
Vorlage empfohlen. P. H.

* Lieber Nebelspalter

Beim Empfang der fremden Ge-
sandten im Bundeshaus am Neu-
jahrstage widerfuhr einem unserer
braven Bundesweibel in einer kurzen
Verwirrung der kleine Lapsus bei der
Ankündigung des französischen Ge-
sandten: Son Excellence
L'Embrassadeur de France . . .

Koebi

* feräinfach de ordografi
über nebelspalter,
wi du sis, bin Ich och für
dise noääd. als gebilde der krigs-
gewindler bin Ich es mir shuldig.
ünzig das Ich shreib Ich noch gros.
das bin Ich mäiner ego end-
nerishen welbanshaung shuldig,
Ich mache am dritten zendner. in
der angrenzen hofnung, du süssd
och äinserdanden, grüssd dich herds-
lichsd däin bruder pseudo.

Tagebuch

18. Februar — Rom. Bonomi tritt nun, Stück für Stück, immer mal wieder ein bisschen zurück. Zum zweiten Mal mit grimmigem Sinn schmeist er dem König sein Portefeuille hin: „Wer mir den Weg aus dem Schlammassel kann zeigen, der soll es behalten, es sei sein Eigen.“ Der König fragt mit finstern Blick: „Was? Mensch? Du trittst schon wieder zurück? Ich verstehe dich nicht, ich bin betreten — Du bist doch noch gar nicht hervorgetreten.“
20. Februar. — Zürich. Zürich macht Fortschritt von Mal zu Mal. Heut hat es den ersten Theater Skandal, mit Pfui, mit Pfiffen, Lärm und Geschrei, ja, selbst mit geheimer Polizei. — Es war für den, der das Leben kennt, beinah wie ein Tag im Parlament.
21. Februar. — Lissabon. Revolution in Portugal . . . Auch ein Skandal! Das heißt, immerhin, das Betrübliche besteht darin: Das ist hier das Uebliche. paul Attheer